



Märburger Zeitung

Verwaltung: Verlagsredaktion, Buchdruckerei
 Redaktion: Nr. 24, am Zeughausplatz
 Telefon: 21-15, 21-16, 21-17, 21-18, 21-19, 21-20, 21-21, 21-22, 21-23, 21-24, 21-25, 21-26, 21-27, 21-28, 21-29, 21-30, 21-31, 21-32, 21-33, 21-34, 21-35, 21-36, 21-37, 21-38, 21-39, 21-40, 21-41, 21-42, 21-43, 21-44, 21-45, 21-46, 21-47, 21-48, 21-49, 21-50, 21-51, 21-52, 21-53, 21-54, 21-55, 21-56, 21-57, 21-58, 21-59, 21-60, 21-61, 21-62, 21-63, 21-64, 21-65, 21-66, 21-67, 21-68, 21-69, 21-70, 21-71, 21-72, 21-73, 21-74, 21-75, 21-76, 21-77, 21-78, 21-79, 21-80, 21-81, 21-82, 21-83, 21-84, 21-85, 21-86, 21-87, 21-88, 21-89, 21-90, 21-91, 21-92, 21-93, 21-94, 21-95, 21-96, 21-97, 21-98, 21-99, 21-100

Die Hauptaufgaben der Konstituante.

Mit der Adresse vom 1. Dezember 1918 an den Thronfolgerregenten brachte der Nationalrat der jugoslawischen Gebiete der ehemaligen Monarchie den Beschluß zum Ausdruck, daß unter Anschluß dieser Gebiete an das Königreich Serbien die Dynastie Karadjorgjevic über den nun einheitlichen Staat der Serben, Kroaten und Slowenen die Herrschaftsgewalt übernehmen und daß zu diesem Zwecke im Einvernehmen mit der jugoslawischen Regierung und den Vertretern von Montenegro eine einheitliche parlamentarische Regierung für den SHS-Staat gebildet werden möge.

Auf diese Adresse hin wurde vom Thronfolgerregenten die Vereinigung Serbiens mit den staatlich unabhängigen Ländern der Slowenen, Kroaten und Serben in das einheitliche Königreich SHS kundgetan.

Im Sinne dieses Staatsaktes sind folgende zwei wichtige Verfassungsfragen eigentlich schon erledigt, so daß sie für die konstituierende Nationalversammlung keinen Gegenstand der Diskussion mehr bilden dürften:

1. Die Anerkennung der monarchischen Staatsform unter der Dynastie Karadjorgjevic und 2. daß der neuerstandene Staat ein einheitlicher sein solle.

Demnach muß als wichtigste Aufgabe der Konstituante die Organisation der Legislative (Gesetzgebung) und der Exekutive (Regierung und Verwaltung) für diesen Einheitsstaat angesehen werden.

Die Regelung dieses Problems umfaßt den Vorgang, wie der Volksvertretungskörper, das Parlament, und wie der Regierungsapparat zu bilden sei, dabei kann auch die Frage zur Entscheidung gelangen, ob die Vertretung des Volkes nur durch einen Körper, ein Haus oder aber durch zwei Häuser, durch eine Doppelvertretung stattfinden sollte, dann ob nebst dieser Volksvertretung auch noch gesetzgebende Körperschaften nach Provinzen eingeführt werden sollen, wobei deren Beziehungen zum Parlamente und deren Tätigkeitsfeld mit Rücksicht auf das Parlamente genau umschrieben und festgestellt werden müßten.

Bei dieser Arbeit sollten die bisher mit unserer Volksvertretung erzielten Erfahrungen sowie auch die geschichtliche und kulturelle Entwicklung unserer Volksstämme wohl in Rücksicht genommen werden.

Die Erfahrungen, die wir mit unserer derzeitigen Volksvertretung gemacht haben, sind nicht günstig. Als auffallendste und als nachteiligste Erscheinung darf die geradezu verwerfliche Engherzigkeit genannt werden, mit welcher auf Kosten der Gesamtheit oder des Staates die Parteinteressen vertreten wurden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Erscheinung schwinden wird, wenn auch neue Wahlen neue Männer in die Vertretung bringen sollten. Die Erscheinung scheint eine Folge der Rechthaberei, einer unfer Volk charakterisierenden Eigenschaft zu sein. So wirft sich die Frage auf, wie diese nachteilige und gefährliche Erscheinung bekämpft und unichädlich gemacht werden könnte.

Es ist nicht unmöglich, daß gerade diese Erfahrung die Anregung zur Schaffung eines zweiten Hauses als Gegengewicht gegen die Unberechenbarkeit des Volkshauses ge-

Die Kärntner Volksabstimmung.

WAB. Wien, 1. Oktober. Wie die politische Korrespondenz erfährt, hat die Votschafferkonferenz die österreichischen Noten wegen Besetzung des Abstimmungsgebietes durch interalliierte Truppenkontingente der Plebiszitarkommission nach Moskau zur Begutachtung übermittelt. Inzwischen hat die österreichische Regierung bei der Votschafferkonferenz den Antrag gestellt, für

den Fall als die Entsendung von Entente-truppen auf Schwierigkeiten stoßen sollte, die Besetzung des Abstimmungsgebietes durch Truppen eines neutralen Staates in Erwägung zu ziehen, da durch eine solche Maßregel die von Österreich erstrebte Sicherung einer unbeeinträchtigten Abstimmung und die Aufrechterhaltung der Ordnung am Wahltag erreicht würde.

Offizielles österreichisches Dementi über direkte Verhandlungen.

WAB. Wien, 1. Oktober. Die politische Konferenz schreibt: Da trotz bereits erfolgter Dementis die durch eine Meldung der „Jugoslavka“ vom 22. September hervorgerufenen Gerüchte nicht verstummen wollen, nach denen die österreichische Regierung behufs einer angeblichen Regelung der Kärntner Frage entgegen den Stimmungen des Staatsvertrages von St. Germain in direkte Verhandlungen mit der SHS-Regierung eintreten wollte, sieht sich das Staatsamt für Neues zu folgender Erklärung veranlaßt:

Die österreichische Regierung, die den freien Willensäußerungen der Bevölkerung

in beiden Zonen des Abstimmungsgebietes mit Vertrauen entgegensteht und dabei die Durchführung der Volksabstimmung im Sinne des Friedensvertrages als diejenige Regelung erachtet, die unter den gegenwärtigen Umständen den Interessen Österreichs am meisten entspricht, hat sich niemals mit Erwägungen beschäftigt, an die SHS-Regierung wegen Abschluß eines Übereinkommens über die Zukunft des Kärntner Abstimmungsgebietes heranzutreten. Ebenso hätte sie jedes diesbezügliche Angebot der anderen Seite von vornherein als undiskutabel zurückgewiesen.

Die Brüsseler Konferenz

WAB. Paris, 1. Oktober. (Zuspruch.) Die Finanzkonferenz in Brüssel beriet gestern über den Vorschlag einer Gruppe von schwedischen Bankiers über die Gründung einer internationalen Bank.

ben könnte. Wie dürfte man sich die Zusammenlegung dieses zweiten Hauses vorstellen, welche Elemente könnten die erwünschte weise Mäßigung in ihren Beschlüssen verbürgen und welche Vollmachten müßten der aus ihnen gebildeten Vertretung gegeben werden? Alter, Charakter und Vergangenheit — die alte parlamentarische Vergangenheit wäre im allgemeinen keine Empfehlung — bei den Vertretern und eine Art Vetorecht für das Haus wären vielleicht jene Anhaltspunkte, die bei Verhandlung dieser Frage die Hauptrolle spielen dürften.

Bei der Frage, ob nebst der Volksvertretung im beschränkten Sinne auch noch gesetzgebende Körperschaften nach Provinzen zu bilden wären, müßten nebst den Erfahrungen, welche die Zentralisierungsversuche ergeben haben, wohl auch die historische Entwicklung und die kulturellen Unterschiede berücksichtigt werden, die bei den Gebietsstellen des Staates faktisch große Unterschiede aufweisen und sehr empfindliche Seiten berühren.

Die Zentralisierungsproben in der Verwaltung haben in der kurzen Geschichte unseres Staates nicht die besten Früchte getragen und deshalb dürfte diese Frage Gegenstand einer sehr gründlichen und ausführlichen Beratung werden.

Begeisterte Anhänger einer stramm zentralisierten Verwaltung werden v. Reich: die Einwendung machen, daß durch eine solche Konzeption die separatistischen Neigungen unserer Volksstämme gefördert und deshalb gefährlich werden könnten und daß die Nach-

Rußland und Rumänien.

WAB. Moskau, 1. Oktober. (Zuspruch.) Nichtsicherin hat in einem Telegramm an die rumänische Regierung die Wiederaufnahme unmittelbarer Verhandlungen zwischen den beiden Staaten angeregt.

teile der Zentralisierung nur deshalb so fühlbar werden konnten, weil aller Anfang schwer sei. Die Einwendung ist richtig, aber es ist die Frage, ob die mit der Zentralisierung angelegten Vorteile den Nachteil aufwiegen, daß die etwa vorhandenen separatistischen Neigungen auch noch durch den Unruhe gesteigert werden, den die zentralisierte Verwaltung hervorruft muß, die den inneren Frieden gefährdet und die Machterhaltung des Staates beeinträchtigt.

Wenn auch mehrere Volksstämme ethnographisch als ein Volk angesehen werden können, so muß doch zugegeben werden, daß dieses Gefühl durchaus nicht so hochgehend ist als es wünschenswert wäre. Was nicht ist, kann werden, eine Aufgabe, die zum Programm erhoben und weil sie sehr heikel und empfindlich ist, mit großer Vorsicht behandelt werden müßte. Das sind zweifellos Verhältnisse, die einer Zentralisierung der Verwaltung nicht das Wort sprechen. Unauschärf macht schartig! Jede scharfe Betonung der Stammeszugehörigkeit, sie mag von welcher immer einer Seite kommen, weckt Gegenätze und wirkt anstößend.

Eine weitere, sehr wichtige Aufgabe, die der Konstituante zufällt, ist die Schaffung einer Verwaltungsgerichtsbarkeit, d. h. einer gerichtlichen Organisation, die den Zweck hat, den Bürger vor Übergriffen der Verwaltungsbehörden zu schützen. Der Mangel an einem solchen Forum in der jetzigen spärlichen Zeit macht sich sehr fühlbar und trägt nicht wenig zu der herrschenden großen Unzufriedenheit bei.

Der tschechoslowakische Regierungswechsel.

Das neue Regierungsprogramm.

Prag, 30. September. Der neue Ministerpräsident Dr. Cery entwickelte in der parlamentarischen Session das Programm der neuen Regierung und sagte unter anderem: Das jetzige Kabinett ist eine Regierung der Arbeit, die der definitiven Regierung das Terrain vorzubereiten und sich um die Konsolidierung der inneren Zustände zu kümmern hat. Bei Durchführung des Programmes wird sie sich des Leitgedankens der früheren Regierung bedienen, d. h. nach inneren ehrlische wahrhaft nutzbringende Arbeit leisten und die demokratische soziale Entwicklung fördern, nach außen Frieden und Ordnung zu halten. Gerecht und dauernde Ordnung sind maßgebend für die Beziehungen der Regierung den Völkern des Staates gegenüber. Wir werden bestrebt sein, alle Völker im Staate in Uebereinstimmung zu bringen. Das Gleichgewicht im Budget, die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben werden eine besondere Sorge des Staates sein. Eine weitere Aufgabe des Staates ist die Sanierung der Staatsfinanzen, Regelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat, Reform des Strafrechts, Ausbau der Eisenbahnen und Herabsetzung der hohen Preise. In der Außenpolitik wird sich der Staat an die Richtlinien der früheren Regierung halten, die sich als sehr gut erwiesen haben.

Oesterreich und die kleine Entente.

WAB. Wien, 1. Oktober. In einem Gespräch mit dem Redakteur des „Neuen Wiener Tagblattes“ erklärte Staatssekretär Dr. Renner auf dessen Frage, wie er sich das Verhältnis Österreichs zur kleinen Entente vorstelle: Oesterreich könne die ihm durch den Friedensvertrag durch den Völkerbund gezogenen Grenzen als besiegte Macht nicht überschreiten. Somit wolle es, auch wenn es wolle, der kleinen Entente nicht beitreten, noch ein Gegenbündnis eingehen. Diese Neutralität sei auch im eigenen Interesse Österreichs geboten. Die von verschiedenen Seiten gehetzte Annahme, daß Oesterreich als offener oder stiller Partner der kleinen Entente fungiere, sei durchaus ungerichtet. Die Beantwortung der Frage, ob der Staatssekretär glaube, daß Oesterreich das Zustandekommen des kleinen Dreibundes begrüße, erklärte Dr. Renner, wenn es die Hauptaufgabe des kleinen Dreibundes sei, die Friedensverträge durchzuführen, so liege für Oesterreich in dieser Vereinbarung keine Bedrohung. Es sei keine Ueberzeugung, daß in dieser geschichtlichen Phase für uns die nächste Notdurft des Lebens den Wünschen nach Herbeiführung unserer Rechtslage vorangehe.

Die polnisch-litauische Streitfrage.

WAB. Rotterdam, 1. Oktober. Im Namen des Völkerbundes wird sich eine Mission nach Suwalki begeben, um einen Versuch zu unternehmen, die polnisch-litauische Streitfrage zu lösen und weitere Gefährlichkeiten zu verhindern.

Spaltung der italienischen Sozialistenpartei.

Anschluß an die dritte Internationale.

WKB. Mailand, 1. Oktober. (Stefani.) In der Leitung der sozialistischen Partei wurde gestern die Frage der Spaltung der Partei erörtert. Dem „Kvanti“ zufolge sagte Bacci: Die Mottaner Bedingungen müssen je nach den Parteien eines jeden Landes ausgelegt werden. Außerdem wird die Änderung des Namens sozialistisch in kommunistisch ernste Folgen haben, wenn die Partei sich spalten sollte. Grazladi sagte, eine eventuelle Diktatur des Proletariats würde in Italien wie in Frankreich und England eine vollkommenere Form haben, als das gegenwärtige Experiment in Rußland. Auf jeden Fall könnte die Revolution in Italien nicht bestehen, wenn sie mit jener in den übrigen Ländern Mitteleuropas nicht in Einklang gebracht werde. Mehrere Redner sprachen sich für die Spaltung aus. Einer von ihnen verlangt, daß alle jene, die nicht voll und ganz zur dritten Internationale halten, automatisch ausgeschlossen werden.

WKB. Berlin, 1. Oktober. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Mailand: Die italienische sozialistische Zeitung hat die Bedingungen des Moskauer Kongresses für den Eintritt in die dritte Internationale angenommen.

Italienische Aufregung über Wahlkreise im besetzten Gebiet.

WKB. Rom, 30. Oktober. (Stefani.) In der Sitzung des Senates richtete Senats-Melodia an den Minister des Inneren die Anfrage, ob die Meldung der Wähler richtig sei, daß der vom Amtsblatt der Regierender Regierung veröffentlichte und von den Ministern und dem Prinzregenten unterzeichnete Text des Wahlgesetzes für die serbische geographische Versammlung einen Artikel enthalte, wonach Istrien Trieste und seine Umgebung einen Wahlkreis und Laibach, Görz und das Görzische einen anderen Wahlkreis bildet und daß Dalmatien in zwei Wahlkreise geteilt werde, wovon den einen Cattaro und Spalato, den anderen Sebenico und Zara bildet. „Idea Nazionale“ betont, daß dieses Gesetz vom Regenten und den jugoslawischen Ministern gerade in dem Augenblicke unterzeichnet worden sei, wo man von der Wiederaufnahme direkter Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien bezüglich der Adriafrage sprach. „Giornale d'Italia“ sagt, dieses Gesetz enthält ultraimperialistische Absichten der Jugoslawen, die bis ins Görzische reichen und präzisieren auf die Entscheidungen der Friedenskonferenz die Autorität ab.

Der polnisch-russische Krieg.

Rußischer Kampbericht.

WKB. Moskau, 1. Oktober. (Zurückbruch.) Frontbericht vom 30. September. Bei Somin hartnäckige Kämpfe. Im Gebiete von Pinsk für uns günstige Kämpfe um die Stadt. Bei Homogorod-Belognski besetzten wir Gorodnica. Südlich von Proskurov andauernde Kämpfe. In der Krime hartnäckige Kämpfe.

Die Verhandlungen in Riga. Vermiederte Friedensaussichten?

WKB. Warschau, 1. September. (Wolff.) Aus Riga wird gemeldet: In der Dienstagssitzung der Friedensdelegation schloßen sich die Friedensaussichten ab. Die Forderungen der Föderation, die anerkannt das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkennen, dabei aber eine Volksabstimmung nur für Galizien vorsehen und die Gebiete am Bug ohne Abstimmung anerkennen, rief große Bewunderung hervor.

WKB. Berlin, 1. Oktober. Nach einer Londoner Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ befindet sich ein Berichterstatter der Friedensbereitschaft Rußlands gegenüber Polen.

WKB. London, 1. Oktober. (Zurückbruch.) „Evening“ erklärt, daß die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Rußland und Polen in den nächsten Tagen unterschrieben werden dürften.

Ausführung einer neuen Strafseiner-Vorschrift.

Berlin, 30. September. Aus London wird gemeldet: Die Regierung hat von einer neuen Sineiner-Verschönerung Kenntnis erhalten, an der etwa 100 Mann beteiligt sein sollen. Die Verschwörer befanden sich in London. Sie sollen ein Attentat für den Fall geplant haben, daß der Bürgermeister von Cork im Gefängnis sterben sollte. Die Regierung hat ausgedehnte Maßnahmen getroffen. Die verurteilten, sollte auch verurteilt werden, den Bürgermeister von Cork mit bewaffneter Macht aus dem Gefängnis zu befreien.

Übermaß zwei ermittelte Polizisten.

WKB. London, 1. Oktober. Nach Meldungen aus Dublin griffen Sineiner vorgesehene bei O'Neils Bridge eine Polizeiparade an, wobei zwei Polizisten getötet wurden. Als Vergeltungsmaßnahme für die Angriffe der Sineiner plünderten uniformierte Männer in Drinoleage (Grasschaft Cork) mehrere Geschäfte.

Der Schmuggelbetrieb in Südmähren.

WKB. Prag, 1. Oktober. (Tschechoslowakisches Pressbüro.) In der südmährischen Grenze wurden einige Personen, die trotz behördlicher Warnung, Lebensmittel nach dem Auslande schmuggeln wollten, standrechtlich erschossen.

WKB. Bräun, 1. Oktober. Der „Novosti“ zufolge wurden hier 17 Eisenbahner und Kettenhändler unter dem Verdachte verhaftet, Eisenbahntransporte beraubt und mit den geraubten Waren Kettenhandel betrieben zu haben. Der verursachte Schaden soll eine halbe Milliarde betragen.

Gesprenzte christlichsoziale Versammlung in Sieging.

WKB. Wien, 1. Oktober. Der Korrespondenz Wilhelm zufolge wurde gestern abends in einer christlichsozialen Versammlung in Sieging, zu der sich auch Parteigegner eingefunden hatten, diese wegen andauernder Zwischenrufe aus dem Saale gedrängt. Bald darauf erzwangen etwa 50 mit Besonnenen versehene Volkswehränner den Eintritt in den Saal und begannen mit Sesseln auf die Versammlungsteilnehmer einzuschlagen. Dabei wurden auch verschiedene Einrichtungsgegenstände und Gläser demoliert. Während dieser Szene fiel ein nach Aussagen von Zeugen von einem Volkswehränner abgegebener Schuß. Mehrere Volkswehränner mißhandelten noch einen Geistlichen unter der Beschuldigung, daß er den Schuß abgegeben habe. Sicherheitswache stellte die Ruhe wieder her.

Das österreichische Verfassungsgesetz angenommen.

WKB. Wien, 1. Oktober. Die Nationalversammlung hat heute das Verfassungsgesetz und das Übergangsgesetz auch in dritter Lesung angenommen.

Inland.

Die Parlamentsdebatte über die kroatischen Unruhen.

WKB. Beograd, 30. September. Die 120. Sitzung wird um 4 Uhr nachmittags durch den Präsidenten Dr. Sutovic eröffnet. Vor Eingang in die Tagesordnung gelangen Viten und Anfragen an verschiedene Minister zur Verlesung, u. a. auch ein Vorschlag des Abg. Trnastic zur Gründung eines permanenten unparteiischen Ausschusses für äußere Angelegenheiten. Der Antrag wird dem Ausschusse zur Prüfung der Abgeordneten vorzuschläge abgetreten. Nun wird zur Tagesordnung, d. i. zur Fortsetzung der Debatte über die Interpellation des Abg. Bufel wegen der Vorfälle in Kroatien übergegangen. Abg. Ancevic greift die Ausführungen Buf-

fels an und sagt: Der serbische Bauer lieferte den Behörden sein Vieh ab, ohne zu murren. Die Empörung entstand in Kroatien nicht wegen der Methode der Regierungsverwaltung, sondern weil politische Parteien und einzelne Personen in Kroatien schlechte Staatsbürgerinstinkte zu potenzieren trachteten, um das Vertrauen der Bauernschaft wiederzugewinnen. Ich verurteile diese Absicht, die in Kroatien und Slowenien laute Abweisung alles Serbischen hervorgerufen hat. Wenn der kroatische Bauer die größten Opfer für Oesterreich darbrachte, so mußte er es umso mehr jetzt tun, als sie keinem Fremden zugute kommen, vielmehr Serbien auch seine Heimat ist. Abg. Zivoje Platic sagt: Ich bin überzeugt, daß wir alle für nationale Einigkeit sind. Das Volk müsse jedoch belehrt werden und dadurch lassen sich Unstimmigkeiten heilegen. Die Einigkeit werden wir durch Güte, nicht aber durch Gewalt erreichen. Die einzige geeignetste Staatsform für unseren Staat ist die Republik. Abg. Basic führt aus: Zwei Jahre durchlebten wir in Regierungs- und Parlamentskrisen. Die heutige Interpellation könnte leicht abermals eine Staatskrise hervorrufen. Dadurch, daß wir über die Ereignisse in Kroatien verhandeln, werden die Angelegenheiten noch verwickelter. Beruhigen wir uns und arbeiten wir zum Wohle des Volkes. Hierauf ergriff Abg. Wilder das Wort: Wir befinden uns in einem Verfallstadium des Staates. Alle Nationen gelangten zur Einigkeit durch Ströme von Blut, so Frankreich und Italien wie Deutschland. Uns kann die Tatsache erfreuen, daß unsere Volkstämme, die sich niemals gegenseitig bekämpften, trotzdem eine Einigung erreichen. Redner greift in seinen weiteren Ausführungen die Interpellation Bufels an und sagt, daß die Mitglieder des Nationalklubs diese Interpellation aufgriffen, um sie für ihr politisches Programm zu verwenden. Aus jedem ihrer Worte widerhalle die Unzufriedenheit um die Ablehnung alles bereits Bestehenden. Dadurch, daß sie Radie als den Repräsentanten des Kroatenentums hinstellen, profanieren sie das ganze kroatische Nationalgefühl. — Nach Ablauf einer Pause, die der Präsident anordnete, ergriff Abg. Grijegono das Wort, polemisiert gleichfalls gegen die Mitglieder des Nationalklubs und führt als erste Pflicht an, die Bauernschaft zu belehren, daß unser Staat zugleich ihr Staat sei. Hatte er früher Pflichten gegen seinen Staat und kam er diesen nach, so ist dies jetzt umso mehr am Platze. Der Staat ist geschaffen, das Nationalgebiet ist da, und Ihr — (wendet sich an die Abgeordneten des Nationalklubs) — braucht dieses Einigkeitsgefühl nicht zunichte zu machen. Abg. Stojak Protic gibt zu Anfang seiner Rede seiner Freude darüber Ausdruck, daß die königliche Regierung gegen die Interpellanten entsprechend aufgetreten sei und die Interpellation auf die Tagesordnung brachte. Es sei eine wahre Fronte des

Das erste Ehejahr.

Roman von Ruth Soeh.

68 Nachdruck verboten. Der Hausherr bereitete mit Kennern die Bewirtung zu. Der Duft des vorzüglichsten Weines, des Waldmeister's, durchzog den Raum, in dem sich jetzt außer Frau Zeitgeist, die die Aufmerksamkeiten der Anwesenden erwartete, noch Frau Vandal und einige Herren befanden. Der Betriebsingenieur beendigte seine Tätigkeit und reichte Otto Sturm die Hand, während er Frau Renate de Finger küßte, was sich sonderbar genug annahm. „So spät?“ fragte er, und seine blauen Augen verschwanden unter den Wangenwollstern. „Wir müssen um Entschuldigung bitten.“ Renates Blicke begannen sofort zu lachen. Wo war die Nichte, die „Künstlerin“, wie sie sie in Gedanken nannte? „Es ist aber nicht meine Schuld“, fiel Otto ein und ein kleiner Stolz drang aus seinen Worten. „Wir mußten Professor von Lohse noch einige Zeit bei uns beherbergen.“ Er sprach es aus, als sei der Mann ein täglicher Gast bei ihnen. „Wie? Was? Lohse, der Gewaltige? Rannu, wie kam denn der zu Ihnen?“ schwirrte es durch den Raum. Otto wehrte lachend ab. „Durch ein Einfall.“ Da öffnete sich die Tür zu dem Wohnzimmer und eine kleine Gestalt, linderfüßig und zierlich wurde sichtbar. Otto Sturm ging ihr entgegen, ließ Renate allein stehen,

ben, vernagte sich vor dem jungen Mädchen und befiel die Finger in den seinen. „Gnädiges Fräulein, auch Sie bitte ich um Verzeihung. Denn ich zu spät gekommen, bin ich entzweit, Sie zu begrüßen.“ Er kratzte, seine Stimme war leicht und heiter. „Es ist ja nicht meine Schuld, ich wäre gern eine halbe Stunde früher her gewesen, aber unser Direktor, Professor von Lohse, war bei uns, weil er sich keine Ausspanne hatte.“ Mit der Neugierde der Frau, die in der anderen eine Lebensüblerin sieht, betrachtete Renate den Gast. Ihr Gesicht wechselte den Ausdruck. „Alein war die Gestalt. Ein Gesicht mit breiten Wangenknochen wurde belebt durch hellgrüne Augen, die scharf gegeneinanderstanden. Die Brauen waren hochgezogen, an dem unteren Lid sah man einen schwarzen Strich. Die Lippen des großen, aufgeworbenen Mundes zeigten ein tropisches Rot. Renate fand die junge Künstlerin häßlich, unscheinbar, und ein lächliches Lächeln darüber, daß die ihr den Rana bei ihrem Manne streitig machen sollte, öffnete ihren Mund. Dieses Lächeln hatte Malwe Weinhold gesehen und wohl verstanden. Sie mußte, daß es aus der Überlegenheit der schönen Frau gegen sie, das weniger gut bedachte Mädchen war. Ueber ihr Anblick flog ein Schein, aber er gab dem Gesichte einen veränderten Ausdruck. Alles, was an Kindlichkeit darin gelegen, an gewollter Unschuld, verichwand für eine Sekunde. Der Kopf reckte sich empor, ein wilder Ausdruck deckte die Lider über den grünen Glanz der Augen.

Sogleich wandte sich Malwe an Otto Sturm und verwickelte ihn in ein Gespräch. „Sind Sie gut nach Hause gekommen?“ Selbst die Stimme, mit der sie das fragte, war Renate unangenehm. Sie Hang hart, die einzelnen Worte brachen, waren nicht durch den Wohlklang miteinander verbunden. Eifrig mühte sie sich, zu vernehmen, was die beiden sich mitteilen hatten. Otto klammerte sie sich nicht um sie und stand neben der kleinen Erscheinung des jungen Mädchens und wurde von ihren Worten gefangen. Beim Essen war Renate ihrem Tischherrn Weinhold eine unmerkliche Geistesgängerin. Ihre Blicke schweiften immer wieder zu dem Paar hin, und sie konnte es nicht lassen, daß Otto, ihr Mann, sich so ausschließlich einer anderen, einer Freundin, widmen konnte. Jetzt verstand sie aber ein wenig den Reiz, der von dem Mädchen ausging. Wenn Malwe sah, merkte man nicht, wie klein sie war. Sie hielt sich ferzengerade, das kräftige Kleid zeigte weit entblöhte Schultern und Nacken. Die Lippen des großen Mundes leuchteten verführerisch. Sie beherrschte allein das Gespräch. Frau Zeitgeist sah von ihrem Teller gar nicht mehr auf, denn die „schöne Frau“ schien von einer anderen in den Schatten gestellt zu werden, und Frau Vandal langweilte sich, sie gab sich kaum Mühe, es zu verbergen. Man sprach nur von Musik hier an dem Tische, an dem sonst Hochöfen und Gebläs das Gespräch beherrschten, an dem man sich mit den Leistungen eines Walzwerkes vertraut machen

musste, da sogar die Damen sich für die Schienenstragen interessierten, für die Aufträge, die das Werk bekam und für die Lieferungsfristen. Hier, wo man sonst nach Wicht der Kohlung und Schlacke fragte, schwirrten heute die Namen der großen Musiker durch den Raum, und alle Anwesenden gaben sich die Mühe, zu zeigen, wieviel sie von der Kunst verstanden. Frau Weinhold war glücklich! Fast kam sie sich wie eine Bekämpferin der schönen Künstlerin vor. Sie ließ ihre Kräfte im Licht blitzen, neigte sich hüdnoll zu Renate und fragte: „Sind Sie auch musikalisch?“ Renate zögerte. Ihr war es zuwider, jetzt von ihrer Begabung und Liebe zur Musik zu sprechen. Sie hätte ja die Anwesenden damit überraschen können, wenn sie ihnen erzählt, daß sie einst selbst die Laubbahn der Musiklerin einschlagen wollte. Aber sie schüttelte den Kopf. „Ich habe nur eine unglückliche Neigung zur Musik.“ „Wie sagten Sie, gnädige Frau?“ rief Weinhold dröhnend, und in den gepölkerten Wangen verschwanden die Augen. „Eine unglückliche Neigung? Ach, der Ausdruck ist ja ganz kostbar, den habe ich noch nie gehört. Ich lache mich tot! Hahaha!“ „Richard!“ mahnte Frau Ida. Sie war empört, daß gerade heute der Gatte wieder einmal ihr Erziehungsweck zusehender machte. Sieben lange Jahre wählte sie sich bereits damit, ihn den Ton der armen Welt herzubringen. Und noch immer war er „bän-

Schicksals, daß gerade jene, die das Parlament nach Hause schicken wollten, in diesem Parlament interpellierten. Gar manches Gesetz ist unbrauchbar. Ich mache nur auf das Bäckische „Frügelpatent“ aufmerksam. Ich bin jedoch der Meinung, daß die serbischen Gesetze an den Ausschreitungen in Kroatien nicht schuld waren. In erster Linie gab vielmehr den Anlaß zu den Unruhen die falsche Auffassung des Rechtsgefühles und der Geschmähigkeit. Die zweite Ursache waren die falschen Anordnungen unserer Behörden, die die unglückliche Stimmung hervorriefen bzw. noch verstärkten, nachdem sie bereits früher bestanden. Derjenige, der die Prügelverordnung einführte, war Oberst Teslic, der jedoch in Serbe ist.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung für morgen 4 Uhr nachmittags anberaumt mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Interpellation des Abgeordneten Bussel über die Ereignisse in Kroatien.

Neuerlicher blutiger Zusammenstoß in Slavonien.

Aus Virovitica wird gemeldet: In Slavonien kam es zwischen Gendarmen und Bauern zu einem blutigen Zusammenstoß, weil letztere die Deserteure befreien wollten, welche die Gendarmen durch das Dorf eskortierten. Beim Zusammenstoß bleiben 3 Bauern tot, mehrere sind verwundet.

Das Urteil im Radicprozeß vor der Septemvirkalfel.

Dieser Tage erörterte die Septemvirkalfel die Wichtigkeitsbeschwerde Stepan Radic wegen des auf zweieinhalb Jahre laufenden, mit einem Fasttag an jedem 1. Dezember verschärften Urteils. In der Verhandlung wurden mehrere Punkte der Wichtigkeitsbeschwerde erörtert, besonders jener über die Verletzung der Immunität und des Ertappens auf freier Tat. Die Septemvirkalfel schloß sich der Ansicht an, daß Radic auf freier Tat ertappt wurde und daß von einer Verletzung der Immunität des kroatischen Sabors überhaupt nicht die Rede sein könne, weil alle Rechte und die ganze Gewalt des Sabors durch eigenen Beschluß an die provisorische Nationalversammlung übertragen wurde.

Die Untersuchungshaft Radic wurde bestätigt. Pflicht des ersten Gerichtshofes war es aber, im Falle der Haft eines auf freier Tat ertappten Abgeordneten sofort die provisorische Nationalversammlung zu verständigen, welche fordern kann, daß der betreffende Abgeordnete bis zum meritorischen Freispruch auf freiem Fuß gesetzt werde. Da diese Frage mit der Frage, ob Radic überhaupt Mitglied der provisorischen National-

vertretung gewesen sei, in Verbindung ist und dies alles bisher nicht genügend geklärt ist, hat sich die Septemvirkalfel im Wege vorschriftsmäßigen Verfahrens an den Gerichtshof um Erklärung gewandt. Radic könnte in Freiheit gesetzt werden, wenn festgestellt würde, daß er tatsächlich Mitglied der Nationalvertretung sei, und die Nationalvertretung dies fordern, wenn die Septemvirkalfel in Ermangelung der Schuld oder Tat das Urteil meritorisch aufheben würde oder wenn die Septemvirkalfel das endgültige Urteil bis zum Tage der Wahl nicht erbringe und Radic neuerlich zum Abgeordneten gewählt würde.

Stammesempfindlichkeiten.

Man müßte blind, taub und ohne Urteil sein, wenn man nicht zugeben wollte, daß unser öffentliches Leben mit allem, was damit zusammenhängt, an einer tiefen und gefährlichen Krankheit leidet, deren Erreger nur in Stammesempfindlichkeiten gesucht werden muß. Diese Krankheit, die schon lang an unserer Gesundheit gehrt, ist durch das in den politischen Kampf gezogene Schlagwort „Ein Volk, ein Staat“ mit all seinen Konsequenzen nur noch verschärft worden.

Es soll nicht geleugnet werden, daß wir historisch, wissenschaftlich und von Mundarten abgesehen auch sprachlich wirklich ein Volk sind. Es genügt aber nicht, daß von dieser Erkenntnis nur die ersten und fortschrittlichsten Geister durchdrungen sind und sie ihre Erkenntnis in kürzester Zeit auf den übrigen aufzudrängen suchen. Dieses Bestreben erweckt Widerstände, die mit dem Eifer in der Belehrungsarbeit immer nur stärker werden. Man darf nicht vergessen, daß mit dem Begriffe „ein Volk“ Gefühlsseit erberührt werden, und wie bekannt, lassen sich Gefühle ebensowenig wie die Liebe erzwingen.

Was aber bei den lebenden Generationen nicht erzwungen werden kann, kann bei den kommenden angezogen werden um ddas uns so sicherer, als im allgemeinen, und das sei mit Genugtuung festgestellt, bei der großen Menge die Disposition, ein Volk werden zu wollen, faktisch vorhanden ist.

Das ist ein gutes und schönes Ziel, der Anstrengung der besten Männer wert, seine Erreichung gehört aber der Zukunft, und der Weg zu ihm ist nicht so einfach, wie man das glauben möchte. Jeder Schritt auf diesem Wege muß gut überlegt und dann erst gewagt werden. Im Sturmschritt läßt sich die Sache nicht machen, man kommt dabei nur scheinbar vorwärts, tatsächlich entfernt sich das Ziel immer mehr, weil aber das Ziel schön und gut ist, wird der Eifer und Ehrgeiz, zu seiner Erreichung etwas beizutragen, mächtig angeregt. Ehrgeizig sind ver-

le, insollgedessen stellen sich auch viele, oft genug nicht gerade aus idealen Gründen, in den Dienst der Idee, sie können den Erfolg und die Belohnung nicht erwarten, und das sind Ärzte, die für unsere Krankheit nicht die richtige Heilmethode finden werden.

Es die Gründe, die den Gedanken nahelegen, die Politiker täten gut daran, das Ziel in die Hände der Erzieher und Lehrer zu legen, sie selbst aber überböten sich in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung der Stammeseigentümlichkeiten. Das wäre vielleicht der kürzeste und beste Weg zum Ziele.

N. L.

Kurze Nachrichten.

2 Annunzio-Münzen. Annunzio ließ Münzen prägen, die sein Bildnis tragen.

Straßenbahnerstreik in Budapest. Die Straßenbahner sind in den Streik getreten.

Großer Brand im Hafen von Galveston. In Hafen von Galveston ist ein Brand ausgebrochen, der Baumwollvorräte vernichtete und mehrere Dampfer beschädigte. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

Der Gemeinderat von Triana hat die Regierung der provisorischen Regentenschaft die Quarnero anerkannt.

Die österreichische Verfassung.

In der „Vossischen Zeitung“ schreibt Carl Lohm: Am Donnerstag und Freitag wird die konstituierende Nationalversammlung die in langwierigen Vorarbeiten der Ausschüsse endlich zustandgekommene Verfassung Deutschösterreichs zur Annahme bringen. (Ist mittlerweile geschehen.) Nach den früheren Verhandlungen, die vornehmlich einen kleinen Nüchtern oder sozialdemokratischen Partei zugunsten der Christlichsozialen und der Großdeutschen, aber kaum das Ende der rot-schwarzen Koalition bringen werden, wird die hinfür „Bundesrat“ bestehende Nationalversammlung am 28. Tage nach ihrem Zusammentritt gemeinsam mit dem „Bundesrat“, der Landesvertretung, in der sogenannten „Bundesversammlung“ zur Wahl des „Bundespräsidenten“ schreiten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß weder die Christlichsozialen, noch die sozialdemokratische Partei einen der Jhren für das repräsentativ höchste Amt des ersten Bundespräsidenten kandidieren lassen werden; man wird sich wohl über eine Persönlichkeit, die dem Parlament nicht angehört, zwischen den Parteien einigen.

Das neue Verfassungsgezet enthält nicht, wie das provisorische in Artikel 1, die von der Eulente verbotene Festslegung, daß Deutschösterreich einen Bestandteil des Deutschen Reiches bildet. Der Wille des deutschösterreichischen Volkes, die Erlaubnis des Anschlusses schließlich beim Völkerverbund durchzusetzen, kommt in allen Wahlausdrücken zum Ausdruck, und es gibt keinen Kandidaten, der es wagen könnte, sich nicht als Überzeugten und eifrigen Verfechter des Anschlußgedankens zu bezeichnen.

Das Verfassungsgezet gibt Deutschösterreich einen ausgesprochen bundesstaatlichen Charakter und den Ländern eine sehr weitgehende Selbstverwaltung, die über die Wirtschaftskragen hinaus auch auf die Politik übergreift. Der Gesamtstaat erhofft von diesem Zustandekommen die „Veränderung“ wiederwachende Liebe für

die Wiener Gesetzesmaschine und das deutschösterreichische Staatsgefühl und zugleich das Ende der jetzt herrschenden Anarchie und Eigenmächtigkeiten in den Ländern.

Die Sozialdemokraten haben, um überhaupt eine Verfassung zu ermöglichen, große Opfer bringen und mit dem „Bundesrat“ eine Art Oberhaupt hinnehmen müssen. Sie begnügen sich mit einigen Sicherungen, in welche die katholischen Ländervertreter nur schwer einwilligten, damit das bevölkerungsstarke Wien nur in ungeringen proportional im Bundesrat vertreten und durch die Initiative oder das Veto des Bundesrates auf bestimmte Gebiete beschränkt seien. In den Bundesrat entsenden nach der Vorlage Wien 12, Niederösterreich-Land 10, Steiermark und Oberösterreich je 6, Tirol, Kärnten, Salzburg und Vorarlberg je 3 Mitglieder. Das westungarische Burgenland erhält seine Zuteilung nach dem Zusammentritt des Landtages. Wien wird nach dieser Verteilung noch recht sehr zurückgesetzt, da es, wenn Vorarlberg mit 180.000 Einwohnern drei Vertreter erhält, statt der zuerkaunten 12 Mitglieder etwa 50 erhalten müßte.

Wie sehr gegen die jetzt sehr einfache Regierungsmethode — die Nationalversammlung erwählt ihren Präsidenten, welcher zugleich als Präsident der Republik gelten könnte, und erwählt weiter aus ihrer Mitte durch Hinzunahme von Beamten usw. das Kabinett — nach dem Verfassungsgezet das zukünftige Regierungs- und parlamentarische System kompliziert ist, ergibt sich aus dem Paragraph 6, in dem es heißt:

„An die Stelle der Nationalversammlung tritt der Nationalrat (Bundesrat), an die Stelle des Präsidenten der Nationalversammlung, soweit er mit den Regierungsgeschäften betraut war, der Bundespräsident, an die Stelle der Staatsregierung die Bundesregierung, an die Stelle der Staatssekretäre die Staatsminister, an die Stelle der Unterstaatssekretäre Staatssekretäre und an die Stelle des Staatsrechnungshofes der Rechnungshof.“

Die Verfassung wird sehr unvollständig sein, da trotz aller Mühen die Ausschüsse eine Eingung in den wesentlichen Fragen nicht herbeizuführen vermochten. Es bleibt den kommenden Bundesräten überlassen, das neue Grund- und freie Rechtsgezet, das Bundesverwaltungsgezet, das Bundesfinanzgezet und besonders das Bundesschulgezet zu verarbeiten. In der Schlussverhandlung des Verfassungsausschusses am Sonnabend erklärte der Sozialdemokrat Dr. Tanneberg, daß eine Eingung mit den Christlichsozialen unmöglich wäre, weil die „Veränderung“, wie diese sie anträte, die Auslieferung der Schule und der Lehrer an den Merkantilismus bedeuten würde. Die alten Forderungen der Arbeiterkassier und der Lehrerschaft nach der Verstaatlichung des gesamten Schulwesens müßten endlich durchgesetzt werden. Der Christlichsoziale Führer Dr. Seipel bestritt zwar, daß die Christlichsozialen mit der Ueberlassung der Schulfrage an die Landesregierung die Auslieferung des Erziehs ungewissens an den Merkantilismus beabsichtigen, billigt indessen den Ausschuß der gesamten Frage, während der großdeutsche Abgeordnete Diefenbach sich diesem Kompromiß zwischen der roten und der schwarzen Partei vergeblich widersetzt. Die Sozialdemokraten hegen die Hoffnung, daß sie im kommenden Parlament die Mehrheit bilden werden und daß sie die Schulfrage im gesamtstaatlichen Interesse lösen könnten.

Wenn auch jetzt das mäßige Wert einer Verfassung Deutschösterreichs zustandgekommene ist, so bleibt es doch die volle Ueberzeugung eines jeden deutschösterreichischen Staatsbürgers, daß alles nichts helfen und daß Deutschösterreich als selbständiger Staat keineswegs leben können. Seine wahre Verfassung wird Österreich-Ungarn erst erhalten, wenn es seine Vereinigung mit Deutschland vollzogen hat.

rich“, wie sie voll Verachtung ihm an den Kopf warf.

„Sie müssen uns also dann auch etwas bieten“, sagte Frau Weinhold gemessen und würdevoll, um den schlechten Eindruck der Worte ihres Gatten wieder gutzumachen. Renate aber wehrte sich dagegen: „Nein, nein, wir haben heute eine Künstlerin hier, da müssen alle anderen zurücktreten.“

„Nun, man kann nicht alles können“, sagte die Gastgeberin sehr hübsch. „Sie haben so reizende Sachen geschrieben, liebe Frau Storm, daß man von Ihnen nicht auch einen musikalischen Sieg beanspruchen darf.“ Und nach einer Pause fügte sie hinzu: „Aber etwas werden Sie spielen, eine Kleinigkeit.“

„Nein, meine Frau spielt nicht“, sagte Otto energisch. Er, der Renate nie gehört, wollte nicht, daß sie sich blamierte, womöglich ausgelacht werde von denen, die die Virtuosen beurteilen konnten.

Mahwe Weinhold bekam einen allerliebsten und kindlichen Augenaufschlag fertig. „Lassen Sie doch Ihre Frau... Sie sind ein Barbar.“ Und dabei senkte senkte sie ihre Blicke tief in die Seiten.

Renate sah bald mit einem furchtbaren Erzkreden, daß Otto nicht mehr von der Seite der Pianistin wich, sah das gleiche Spiel der Begeisterung und aufkloppender Schwärmererei, das ihr als lieblichste Erinnerung vor der Seele stand, hier wieder lebendig werden.

Nach Tisch schreite er dem jungen Mädchen den Arm und führte es als ihr Tischherr an den Flügel. Sein Gesicht war dem

ihren nahe. Renates Mitter aber hatte sich hinter die Pulte geleht und meinte nun seinen Pflichten als Hausherr am besten dadurch nachzukommen, daß er die leeren Gläser immer von neuem vollschenkte.

Niemals war Renate so ego verlassen und unglücklich hervorgekommen wie an jenem Abend.

„Was wollen Sie hören, gnädige Frau?“ fragte Mahwe zu Renate gewendet. Sie wartete darauf, hier die Deutschen zu überraschen, insbesondere diese Frau, die ihr gar so sicher und ernst schien. Renate zuckte die Achseln, sie war auf diese Frage nicht vorbereitet.

Dafür aber sprach Otto seine Wünsche aus, und er kleidete sie in eine Form, die Renate noch von damals her kannte, als er sie umwarb.

„Spielen Sie, was Ihnen gefällt, gnädiges Fräulein, etwas recht Schönes und Erregendes, nicht etwas, das man sofort vergißt; es muß lange Wochen verhallen.“ Sie überlegte, während die kleinen Augen unruhig hin und hergingen.

„Dann soll es etwas Besonderes hören, ein Stück, das mir den meisten Beifall eingetragen... die Leute klatschten wie rasend.“

„Nicht wahr, man sieht es Fräulein Mahwe gar nicht an, daß sie eine bedeutende Künstlerin ist und große Erfolge errungen hat?“ fragte Otto Renate, während seine Augen strahlten.

„Bedeutende Künstler unterscheiden sich äußerlich nie von anderen Menschen“, sagte

sie, und zwei herbe Falten preschten ihre Lippen zusammen.

Mahwe schloß wohl die ersten Plammen der Eifer suchte ihre Wangen streifen, aber das war ihr ein Reiz mehr in der kleinen Hebele mit dem interessanten jungen Mann. Sie sah mit sehr mühevollen Augen in das Leben, und es kam ihr nicht in den Sinn, sich etwas einzubilden, daß sie den Mann seiner Frau rauben könnte, für Lebenszeit, daß er sie verlassen sollte, um ihr anzuhängen. Nein, das wollte sie nicht, sie suchte so einen ganz anderen.

„Wir wollen nun beginnen“, schlug darauf Mahwe vor, denn sie braunte schon darauf, gerade Storm zu zeigen, was sie eigentlich konnte.

Einen Augenblick sah sie still am Klavier, während die Damen und Herren ihre Gesichter bereits in andächtige Falten legten.

Nun senkte sie die Hände auf die Tasten, und der Bass erkante, mit sonderbarer Kraft, wie das Herannahen gewappneter Reiter. Und es begann nun in der Mittellage wie der Anfang eines fröhlichen Chorgesanges, in den sich der Bass mit seinen Läufen mischte. Und jetzt wurden die tiefen Töne zu Herrschern; das brauste und rauschte, wie wenn weiche, elastische Hämmer auf die Tasten schlugen, und wieder war es, als vernähme man das Getrappel der Pferde, den schweren Schritt von Gepanzerten, den leichten Gang der Schützen näher und näher kommen. Immer mehr schwellen die Töne an, Fanfaren schmetterten, laute Rufe begrüßten

Fremde, Ankommende, die durch ein breites, geöffnetes Tor einzogen.

Und plötzlich schwiegen die starken Töne. Man hörte nur ein leises Geplauder, welches Frauenstimmen aus der Musik erklingen, aber nur wenige Minuten, dann wieder setzte der feierlich feierliche Gesang in scharfen Rhythmen ein und schloß in herrlicher Steigerung, bis er endlich in einem scharfen Schlußakkord aufhörte.

„Das war die Ad-Dur-Polonaise von Chopin.“ Mahwe hatte ihre ganze physische Kraft, ihr ganzes Können eingesetzt, und den Zuhörern war es wie ein Hauch um die Ohren. Noch nie hatten sie in der kleinen Stadt mit solcher Vollendung spielen hören. Selbst diejenigen, die nicht gerade für Musik empfänglich waren, fühlten sich begeistert.

Otto Storm lehnte am Klavier, unfähig, ein Wort herauszubringen.

Seine Seele schwebte in den Tönen. Er fühlte sich fortgerissen, in eine andere Welt versetzt bei dem Brausen und Rauschen, und bewundernd und heiß glanzte seine Augen zu dem jungen Mädchen hin. Alles in ihm war in Aufruhr. Nun aber, da Mahwe sich erhob, trat er auf sie zu, drückte ihre Hände an seine Lippen und sprach kein Wort.

Augen in Augen blieben die beiden Menschen stehen.

Nur Renate hatte das stumme Schauspiel beobachtet. Frau Weinhold flüsterte: „Wunderbar“, und ihre Augen waren an der Dede des Zimmers.

(Fortsetzung folgt.)

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Die Affäre Dr. Pfeifer-Röckler wurde auf die Art beigelegt, daß Bezirkskommissar Röckler und der mitangeklagte Beamte Sedewic vor Gericht die Erklärung abgaben, niemals die Ehre oder Ehrenhaftigkeit des Dr. Pfeifers zu verlegen gewollt zu haben. Auf ausdrücklichen Wunsch der beiden wurde vom Gerichte der Zusatz beigelegt, daß aus der inkriminierten Eingabe nicht ersichtlich ist, daß sie aus irgendwelcher Nachsicht verfaßt worden wäre. Damit ist die Affäre endgültig erledigt.

Die neuen Brotpreise. Der Preisbestimmungsausschuß hat in seiner letzten Sitzung am 1. Oktober 1920 die neuen Brotpreise bestimmt. Ab 3. Oktober gelten folgende Brotpreise: 1. für 50 Gg. Weißbrot 7.80 K. 2. für 70 Gg. Schwarzbrot 6 K. 3. für 50 Gg. Brot aus Brotmehl 7 K. 4. für Semmeln im Gewichte von 52 bis 54 Gramm eine Krone. Gasthäusern, Kaffeehäusern sowie Krennwärstlerverkäufern wird ein Zuschlag von 10 Hefern für die Semmel bewilligt. Andere Wiederverkäufer wie Greisler, etc. haben hiezu kein Recht.

Konzert Platto Balotovic. Von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit sind die Konzerte, die Platto Balotovic in der ersten Hälfte dieses Jahres im Auslande gab. Wir bringen einige Brüche der ausländischen Kritiken aus dieser Zeit, in der höchsten Zuerst, daß auch unser Publikum zu dem Konzerte, das am kommenden Mittwoch im Prachtvolle Götz stattfindet, eilen wird, um dies erkünstler zu hören. „Zürcher Zeitung“ (April 1920): „Die erstaunliche Virtuosität, das feurige Temperament und die starke Betonung des Empfindens kennzeichnen Platto Balotovic, den großen Violinvirtuosen. Sein Spiel erscheint rein, abgeklärt, harmonisch und wenig auf äußere Effekte ausgelegt. Sein Spiel ist vornehm, getaucht in edlen Wohlklang. Symphonier haben die Beethovenische Kreuzerlamente und Paganinis D-Dur-Konzert... Verblüffend ist die hiesige Überwindung aller Schwierigkeiten; in makelloser Reinheit und Schönheit des Klanges fliegen die raschen Passagen unter seinem Bogen dahin.“ — „Le Figaro“ (Mai 1920): „Platto Balotovic spielt die Konzerte von Brahms, De Saint-Saens mit blendender Virtuosität und außerordentlichem Empfinden. Man fühlt mit dem Künstler seine ganze Seele, die sich in einer bewegten Leidenschaftlichkeit äußert.“ — „Le Temps“ (Mai 1920): „Das Konzert Platto Balotovic machte einen tiefen Eindruck und zählt zu den schönsten der heurigen Saison. Balotovic spielt mit bewunderungswürdiger Virtuosität höchsten Wertes, mit echtem künstlerischem Empfinden und hinreißender Wärme. Er erhob sich zur wunderbaren Vollkommenheit der anderen Schüler Beetz: Kubelik und Kocian.“ — „Times“ (Juni 1920): „Das Spiel des berühmten jugoslawischen Künstlers hat alle begeistert und den tiefsten Eindruck hinterlassen. Wenn man nach Chaconne von Balotovic spielen hört, so glaubt man sie von vier Instrumenten ausgeführt.“ — Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Höfer, Soltau ulica 2.

Verlängerung der Kriegsanleihe-abkempfungskrist. Wie uns die Finanzdirektion telephonisch mitteilte, wurde die Frist zur Abkempfung der Kriegsanleiheobligationen bis einschließlich 5. Oktober, die Frist der Vorkriegsanleihen bis inklusive 10. Oktober 1920 verlängert.

Die Körnerer Diebstahlvorwürfe, die sich nach dem reichenden Absatz zu schließen, einer außerordentlichen Beliebtheit in Markensammellereisen erfreuen, sind nahezu vollständig vergriffen. Wie wir erfahren, sind beim Hauptpostamt noch welche Säge zu haben.

Traktanten Achtung! Der Tabakhauptverlag in Maribor macht die P. T. Traktanten aufmerksam, daß der Termin für die Vorauszahlungen mit 7. Oktober 1920 abläuft. Auf spätere Einzahlungen wird absolut keine Rücksicht genommen werden.

Wütender Hund. Der wütende Hund, über den wir erst unlängst berichteten, treibt noch immer unerwünscht sein gefährliches Anwesen. Am Freitag dieser Woche nachmittags fröh er in den Stadtparkanlagen herum, wo ihn einige Schulkinder bemerkten, die mit begreiflichem Entsetzen sich in Sicherheit brachten. Es ist doch eigentümlich, daß unsere Sicherheitsbehörden nicht insande sind, diese Gefahr abzuwenden und den wütenden Hund unschädlich zu machen.

Nächtliche Ruhestörung. In der Stritarjeva ulica (Perlostraße) wohnende Parteien klagen darüber, daß in letzter Zeit fast jede Nacht gegen die Mitternachtstunde

Nachtschwärmer gerade die Perlostraße als Schauplatz für ihre Raufhändel und Keileereien, die unter Geheul und Gebrüll ausgetragen und ausgetilft werden, aussuchen. Dies soll sich allnächtlich wiederholen. Es ist nur sonderbar, daß der diensttuende Sicherheitsposten bis jetzt von den nächtlichen Vorgängen nichts erfährt, bezw. nicht einschritt.

Das internationale Tanzinstitut Pecnik für moderne Tanzkunst eröffnet entgültig am Montag den 11. Oktober um halb 20 Uhr im kleinen Kinosaal, der allein vom Institute gemietet ist, die Kurse. Pecnik ist von seiner Studienreise nach Wien zurückgekehrt und wird die modernsten Tänze unterrichten. Es diene auch zur Kenntnis das von der Landesregierung den Mittelschülern gestiftet ist, das Institut zu besuchen und daß die Direktionen hievon die Verständigung erhalten haben. Auch wird bekanntgegeben, daß ein moderner Kurs nur für Erwachsene errichtet wird, jedoch nur bei genügender Besucherzahl, weshalb rechtzeitige Anmeldungen bedingt sind. Einschreibungen täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags, Krefova ulica 8.

Das hiesige Amt zur Bekämpfung des Kettenhandels usw. intervenierte in folgenden interessanten Fällen, in denen die Strafurteile bereits ergingen: Ein gewisser E. S. und F. H. in Maribor betrieben dadurch Kettenhandel, daß sie Schuhnägel bei einem hiesigen Kaufmann listenweise anschafften, um sie an andere Kaufleute mit ausgiebigem Gewinn zu verkaufen. Sie wurden zu 2000, bzw. 1000 K. Geldstrafe und zwei bzw. einem Monat Arrest verurteilt. Der Straffenat verminderte die Strafe im Gnadenwege auf die Hälfte. Die Gasthausbesitzerin M. M. in Maribor, die für eine Semmel eine Krone statt des behördlich bestimmten Preises berechnete, wurde deshalb zu drei Tagen Arrest verurteilt. Der Straffenat verminderte die Strafe im Gnadenwege auf 100 K. Der Kaufmann J. K. verkaufte Holzstöße, die er um den Preis von 2 Kronen für das Kq. anschaffte, mit hundertprozentigem Gewinn. Wegen dieser Preissteigerung wurde er zu 1000 Kronen Geldstrafe und zu 5 Tagen Arrest verurteilt. Der Straffenat änderte die Freiheitsstrafe in weitere 3000 K. Geldstrafe ab. Der Besitzer K. S. Schmuggelte nach Oesterreich eine größere Menge von Wurstwaren und brachte Farbstoffe über die Grenze zum. Er wurde zu 1000 Kronen Geldstrafe und 5 Tagen Arrest verurteilt. Ein gewisser R. J. aus St. Johann bei Pettau wurde dabei betrogen, als er in der Richtung gegen Kamnice ein Pferd und ein Füllen über die Grenze bringen wollte. Er wurde zu 1000 K und einem Monat Arrest verurteilt. Eine gewisse J. M. und R. M. aus Graz, ferner die K. M. aus St. Kunigund und O. M. aus Leifersberg wurden wegen verbotenen Schleichhandels mit Fett u. Wurstwaren zu je 500 K Geldstrafe und 8 Tagen Arrest verurteilt. Außer der Strafe wurden in allen diesen Fällen die Waren konfisziert. In den letzten Tagen wurde auch noch folgender Fall verhandelt: Ein gewisser Stenyl Jakob aus Wien wurde wegen Kettenhandels mit verschiedenen Kurzwaren betreten. Im Ante erregte sein ungewöhnliches Aussehen. Das Rätsel sollte sich bald lösen. Unter seinem Gewande hatte er 72 Stück Seidentücher verborgen, die er auf diese Weise einschmuggelte. Er wurde deshalb nicht nur wegen Schmuggels bezw. Kettenhandels zu 5000 K Geldstrafe und einem Monat Arrest verurteilt, sondern wird noch mit der Höchststrafe die Gefährlichkeitsübertretung abzurechnen müssen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich mit einem Wiener namens Sefer Heinrich, der zu 2000 K Geldstrafe und 14 Tagen Arrest verurteilt wurde. Privatbeamter Leon B. trieb mit verschiedenen Kurzwaren Schleichhandel und wurde zu 1000 K Geldstrafe und 8 Tagen Arrest verurteilt. Auch in diesen Fällen wurde die Ware selbstverständlich beschlagnahmt.

Kino. **W. H. i. Kino** führt bis einschließlich Montag das Detektivdrama „Der Paladin“ vor. Im Klub „Atlantic“ verkündete der Präsident, daß eines der Mitglieder, Mr. Hamilton, eine neue Preisausgabe gestellt habe, wer den ihm gehörigen kostbaren Diamanten „Paladin“ aus seiner Wohnung entwende, erhält den Stein. Jedes Mittel der List und der Kraft ist recht, aber auch ihm zur Verteidigung erlaubt. Die Mitglieder beteiligten sich, darunter auch Mr. Watson, dem es gelang, unter der Maske des Chefs des Sicherheitsdienstes in letzter Stunde den „Paladin“ aus dem Tresor zu holen. Während der durch die Braut Watsons irreführte Detektiv Holt erscheint, um die

Sache aufzuklären, kommt der richtige Polizeichef und entdeckt den Diebstahl. Mr. Watson wird nunmehr Eigentümer des Diamanten. Außerdem noch das Lustspiel „Das lustige Kleeblatt“ in 2 Akten.

Mariborster bioskop. Der große historische Film „König Nikola“ ist bereits auf dem Spielplan. Für das schöne Filmwerk zeigt sich das größte Interesse. Der Film „König Nikola“ (Lunafilm-Gesellschaft Berlin) rollt in 6 Akten ab. Autor: Franz Webedind. Regisseur: Wellin. Hauptdarstellerin Tilly Wedekind. Ein Film von ganz besonderer Qualität und geradezu beispielloser Ausstattung. Wellin hat den Film vorzüglich inszeniert. Kinofreunde sollen nicht versäumen, der Vorführung dieses einzig dastehenden Schlagers beizuwohnen. Montag Militärmusik. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr abends.

Sport.

E. R. Pluj : Vesna. Da das Meisterschaftswettspiel zwischen S. K. Pluj und Vesna rückgängig gemacht wurde, findet es Sonntag den 3. Oktober, 10 Uhr vormittags, am Sportplatz des S. K. Maribor statt.

Das Straßenrennen des Arbeiter-Radsfahrervereines in Maribor findet wegen Einführung der Winterszeit nicht um 3 Uhr sondern schon um 2 Uhr nachmittags statt u. zw., wie schon berichtet, auf der Strecke Gasthaus Roth, Thesen, bis Ober-Pulsgau und retour. Junioren-Abfahrt 2 Uhr, Senioren-Abfahrt 3.30 Uhr, das Langsamfahren um 5 Uhr nachmittags, wobei auch Gäste gegen Entrichtung einer Gebühr von 40 Kronen teilnehmen können. Während des Rennens konzertiert eine beliebige Kapelle.

Das Meisterschaftswettspiel „Napib“ — S. S. K. Maribor findet heute nachmittags um 16 Uhr (4 Uhr) am Sportplatz des „S. S. K. Maribor“ statt.

Volkswirtschaft.

Die Umsatzsteuer.

Das Amtsblatt Nr. 111 veröffentlicht eine Kundmachung des Delegierten des Finanzministeriums betreffend das Inkrafttreten der Umsatzsteuer mit 25. September. Dieser Steuer unterliegen gemäß Art. 111 des Finanzgesetzes alle Handels-, Industrie- und Gewerbeunternehmungen, alle juristischen und physischen Personen, Aktiengesellschaften mit inbegriffen, welche nach den Befehlen der betreffenden Gebiete verpflichtet sind, eine Gewerbe- oder Erwerbsteuer zu zahlen. Die Steuer ist zu entrichten:

- a) von jenen Personen, welche Waren en gros oder en detail, Lebensmittel oder sonst irgendwelche Gegenstände verkaufen, nach dem Geldwerte der tatsächlich durchgeführten Verkäufe; dies gilt auch für Viehverkäufe, bei denen Viehpässe ausgestellt werden;
- b) von Unternehmern, Bauunternehmern, Lieferanten, Pächter und überhaupt aller anderen Personen, welche Geschäfte abschließen, und zwar von dem vereinbarten Betrage der übernommenen bezw. erfüllten Verpflichtungen;
- c) von den Unternehmungen, Gesellschaften oder Personen, die sich mit Geldgeschäften befassen, nach dem Gesamtbetrage des Bruttogewinnes von diesem Geschäft;
- d) von privaten Geldverleihern nach dem Gesamtbetrage der Zinsen, ob diese nun in barem Gelde oder in irgend einer anderen Form entrichtet werden.

Von der Steuer sind befreit:

- a) Landwirte beim Verkaufe ihrer Eigenprodukte, ausgenommen das Großvieh;
- b) Erzeugnisse der Hausindustrie;
- c) die Priv. Nationalbank, die Fondsverwaltung, die Landwirtschaftsgenossenschaften, Konsum-, Produktions- und andere Genossenschaften, die nach ihren Statuten keinen Gewinn ausschütten, sowie auch humanitäre und Kulturvereine, welche nicht auf Gewinn arbeiten.

Die Umsatzsteuer beträgt 1 Prozent des tatsächlich durchgeführten Verkaufes von Waren (mit Ausnahme von Lu.uswaren) oder von dem vereinbarten Gesamtbetrage oder von dem Bruttoverdienste aller jener Unternehmungen, Personen und Vereine, Gesellschaften, die sich mit Geldgeschäften befassen, oder vom Gesamtbetrage der Zinsen, in welcher Form sie auch entrichtet seien. Beim Verkaufe von Lu.usgegenständen und alkoholischen Getränken beträgt die Umsatzsteuer 3 Prozent. Die Bestimmung der Lu.uswaren trifft der Finanzminister. Falls es eine Person mit Geschäften mehrerer Kategorien befaßt, so wird sie für jede Kategorie besonders besteuert. Auf diese Steuer kann weder ein staatlicher, noch ein anderer Zuschlag vorgeschrieben werden. Alle Steuerpflichtigen, ausgenommen diejenigen, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, haben besondere Einlaufs- und Verkaufsbücher über ihre Geschäfte täglich zu führen. Die Auszüge aus diesen Büchern sind monatlich spätestens bis zum 15. des nächsten Monats der betreffenden Finanzbehörde vorzulegen, wo gleichzeitig auch die entsprechende Steuer zu entrichten ist. Unternehmungen, Personen und Gesellschaften, die sich mit Geldgeschäften befassen, wie auch alle übrigen Aktiengesellschaften werden diese Steuer für das Jahr 1920 nach dem Bruttoeinkommen für die zweite Hälfte des Jahres 1919, spätestens 15 Tage nach der Abhaltung der Jahresversammlung, in der die Bilanz vom Jahre 1919 genehmigt wurde, unbedingt aber bis zum 31. Oktober 1920 zu entrichten haben. Für das Jahr 1921 wird diese Steuer nach der Bilanz aus dem Jahre 1920 und spätestens bis zum 31. Mai des Jahres 1921 zu entrichten sein. Zu Ende eines jeden Steuerjahres haben die Steuerpflichtigen einen Ausweis der gekauften und verkauften Ware im Laufe des Jahres, wie auch den Betrag des Restes nach dem Einlaufspreise vorzulegen. Die Steuerbehörden haben das Inspektions- und Kontrollrecht und es sind ihnen auf Verlangen die Einlaufs- und Verkaufsbücher vorzulegen. Diese Behörden sind jedoch verpflichtet, eine diesbezügliche Aufforderung der Partei speziell zuzustellen. Die Nichterhaltung dieser Vorschriften wird mit 10 bis 5000 Dinars bestraft, falls jedoch der verheimlichte Betrag die Summe von 10.000 Dinars übersteigt, so ist die Strafe zu verdoppeln. Steuerpflichtige, welche ihren Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen sollten, werden eine doppelte Umsatzsteuer zu zahlen haben. Staatlichen Lieferanten wird die Steuer bei der Begleichung ihrer Rechnungen abgezogen werden, während bei dem Verkaufe von Vieh jene Behörde die Steuer eintreiben wird, welche die Pächterübertragung vollzieht. Schließlich wird der Finanzminister bevollmächtigt, die Anzahl von Inspektoren und Kontrolloren usw. zur Handhabung dieser Steuern anzustellen. Seitens des Finanzdelegierten wird die Bevölkerung besonders aufmerksam gemacht, daß die Verpflichtung zur Führung der oben erwähnten Bücher, und zwar gesondert für Lu.usartikel, gesondert für die übrigen Waren, und gesondert für alkoholische Getränke bereits mit dem 25. September in Kraft getreten ist. Die Hotel- und Kaffeehausbesitzer, sowie auch die Gastwirte haben gesondert die Einläufe von dem Verkauf der Getränke, von den Hotelzimmern und von den verkauften Speisen zu führen.

Handelsagentie in Wien. Das Handelsministerium hat in Wien eine priv. Handelsagentie errichtet, zu deren Leiter Nikoje Stmic aus Robovac bei Senendria, der gewesene Leiter der Agentie in Trieste ernannt wurde.

Neue Bahnlinie. Am 25. September wurde die Bahnlinie Bos. Novi—Bos. Krupa dem Verkehr übergeben. Auf der Linie werden zwei gemischte und zwei Lastzüge mit Personenverkehr verkehren.

Einfuhrbegünstigungen. Wie man aus informierter Quelle mitteilt, wurde die Verordnung betreffend die freie Einfuhr von Maschinen und Maschinenbestandteilen, Rohstoffen für die Industrie usw., welche am 23. September l. J. ablaufen sollte, auf ein Jahr verlängert und auf einige andere wichtige Artikel ausgedehnt. Die angezogene Verordnung bestimmte im Punkte 1: Für die Zeit vom 23. September 1919 bis 23. September 1920 werden vom Einfuhrzoll befreit: Dampfketten mit Zugehör; Maschinen und Maschinenteile; Lokomobile aller Art, landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge, Rohstoffe und Halbfabrikate, welche im Lande überhaupt nicht oder nur teilweise vorhanden sind; Schmieröle aller Art; Stein- und Holzstöße, Briquette; Mineralöle zur Kraftfahrzeugung. Voraussetzung hiebei ist, daß die vorstehenden Artikel von Industriellen, Gewerbetreibenden, Landwirten und Vereinen eingeführt werden. In diesem Falle wird auf den Uebring der Ware keine Rücksicht genommen. Zwei weitere Punkte behandelten gewisse Zollermäßigungen für andere Waren. Ueber die Erneuerung auch dieser Bestimmungen wird aber die Art der „anderen wichtigeren Artikel“ nicht bekannt.

Frau, Schau, wem!

Die wunderschönen, reiche Ernte versprechenden Obstgärten, deren Anblick allein den Menschen erfreuen kann, weckt eine Jugenderinnerung in mir, die wegen ihrer Komik wiederzugeben vielleicht der Mühe lohnt.

Vor vielen Jahren, ich war noch ein grüner Junge, hatte oder glaubte ich einen Freund zu besitzen, er war etwas älter als ich, ein Junge just in den Flegeljahren. Wir waren Klassenkameraden und befanden uns gerade in den Schulferien. Aus langer Weile suchte ich ihn einmal auf und fand ihn in dem zum Hause gehörigen Obstgarten damit beschäftigt, mit einem langen Stöckchen von einem Apfelbaum nicht ganz gereifte Früchte abzuschlagen. Er bot auch mir einen an und als ich, zubeißend, mich einer Kritik nicht enthalten konnte, da meinte er nach kurzer Überlegung: „Du, im Garten meines Onkels gibt es einen Apfelbaum mit viel besse-

ren Früchten, die sind schon ganz reif und schmecken sehr gut, komm, gehen wir hin und holen wir uns welche, der Garten ist nicht weit, in einer Viertelstunde sind wir dort.“

Ich überlegte nicht lange und willigte ein. Der Schauplatz des Geschehens war ein kleines Städtchen in Slavonien. Wir machten uns auf den Weg und bald waren wir an der Peripherie des Ortes, wo er vor einer Gartentüre stehen blieb.

Das war der Garten, und da die Türe abgesperrt war, machte er sich daran, über den Zaun zu klettern, und ich folgte ihm. Der vielversprechende Baum mit seinen herrlichen Früchten war auch bald gefunden. Seine Äste lagen aber für unsere Größenverhältnisse zu hoch und deshalb schlug er vor: „Schau, ich habe einen wehen Finger, ich bin kaum über den Zaun gekommen, gib deinen Fuß her, klettere hinauf, wirf ein paar Äpfel herunter und wenn unsere Hüfte voll sind, gehen wir wieder nach Hause.“

Mit dem Vorschlag einverstanden, half er mir noch beim Klettern, als ich aber in der besten Arbeit war, die schönsten Äpfel auszusuchen und abzupflücken, bemerkte ich zu meinem Entsetzen, wie mein Freund plötzlich Reißaus nahm und im vollen Lauf das Weite suchte.

Büßes ahnend, kroch ich herab, und kaum, daß ich den Boden erreichte und nach meinem noch leeren Hute greifen wollte, stand auch schon ein Bauer mit einer Peitsche vor mir, und ohne Rücksicht von mir zu fordern, begann er auf mich loszuhauen. Obwohl hinter als der Bauer, gab doch die Notwendigkeit, meinen Hut zu retten und den Zaun zu überklettern, die willkommenen Gelegenheit, den vermeintlichen Trowler zu bestrafen.

Als ich dem Bereich der Gefahr entronnen, war von meinem falschen Freund keine Spur mehr zu sehen, weg, spurlos weg war er, mit seinem schlechten Gewissen und auch mit den

Äpfeln, nur ich stand da, ohne Äpfel, mit reinem Gewissen und den Peitschenhieben, die ich bekam.

Das war meine erste Lebenserfahrung, in der meine Vertrauensseligkeit mißbraucht wurde. Frau, Schau, wem!
H. S.

An unsere B. Z. Abonnenten

Das B. Z. Abonnement, deren Bezugsrecht abgelaufen ist, werden zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der weiteren Auslieferung dringend ersucht, die Erneuerung ihrer Remittenten möglichst bald zu veranlassen.

Die Abonnementsgebühren sind im vorhinein zu bezahlen.

Das und Schickungskarte in Maribor übernimmt Überwachungen aller Art in der Stadt, an Bahnhöfen sowie Begleitungen von Eisenbahnreisenden. Auskünfte erteilt die Kanzlei, Poststr. 11, ulica 2.

Professor Pirc eröffnet Slovenische Kurse

für Anfänger und Fortgeschrittene.

Anmeldungen am 1. Oktober 1920 um 7 Uhr abends in der Lehrbibliothek anastalt, parterre links.

Diplomierete Hebamme

für das Ambulatorium einer Fabrikkrankenkassa zum 15. Oktober d. S. gesucht. Bewerberin müßte dem Krankenkassenrat wöchentlich einmal assistieren, außerdem in Abwesenheit des Arztes Kranke besuchen, Verbände erneuern usw. Gesuchstellerin müßte ferner unbedingt eine slawische Sprache sprechen und sollte auch jugoslawische Staatsangehörige sein. Offerte mit Zeugnisabschriften und Lohnbedingungen sind zu richten an die Sumsko-industrijsko preduzeca D.-D. a. d., Dobrljin (Bosnien). 10381

Beraubungen

Während des Lauspostes, Beschädigung u. Verlesung über die Posten, Mehrfachen reklamiert das Frachtkontingent 10392

Sigfried Weinberger, Graz

Stadenstraße 10.

Rollen die Vermittlung von Transportversicherungen.

Deutsche,

die ihren Wohnort nach Deutschland verlegen wollen und über das tal verfügen, finden durch Beteiligung an einer auf eingeführten Reichs- und Volksausbildung und Waldindustrie angenehme, gesicherte Existenz mit angenehmen Einkommen bei Anwesenheit in „Königliche Kautionsanlage“ an die Amorens-Expedition der „Bentzen“, Graz, Bendorfgasse 10

ACHTUNG!

Im Hotel „UNION“ in Maribor, Slovenska ulica, konzertiert jeden Abend bei freiem Eintritt eine Künstlertruppe. Beginn pünktl. 19 Uhr 30 Min. (7 Uhr 30 Min.) Für aufmerksamste, realistische Bedienung des gesch. P. T. Publikums ist gesorgt und bittet um recht zahlreichen Zuspruch der Besitzer TRATNIK.

Schöne Weinpresse

abmontierbar, zu verkaufen. Kuppl. Döbeleznici 6 (Gienkstraße) 10433

Infolge Sperrung der Privat-Verkehrsanstalt Legat werden zu sehr billigen Preisen verkauft:

Schreibmaschinen, Schreibstische, Sessel, Petroleumlampen, Farbbänder, Kästen, Stodert, Rohlpapier, Kleiderrechen, Kleiderständer usw.

Verkaufstage nur diese Woche von 9 bis 12 u. v. 3 bis 6 Uhr. Detricinisa ulica 11. 1. (Ditringhofgasse)

Billa

zu lauten gesucht. Anträge unter „1096“ an No. 10374

Dachpappe

zu haben bei Turković & Kühr Maribor, Constanza ulica 26, Reiserstraße.

Jugoslave.

Abschlagsfähige Holzagentur in Zombor (Jugoslawien) sucht für die Pojodina (eh. Com. Bača, Binač, Baranča) Generalvertretung in Holz und Schiffsmaterialien. G. J. Ant. die arbeiten an Edmund Gaf, Holzhandler Zombor (Bača) 10136

Weinfässer

2 Stück von 31 Hl. Inhalt pro St. 2 R. ab Barasdin, Oelfabrik Batan. 10389

Alle Sorten Edelobst

wie Bellefleur, Pariser, Kanada, Nuanas

London-Bepping, Tomasson-Deberer, Bohnäpfel

und große Winterbirnen

werden zu besten Preisen franco Bahnhof Maribor verkauft. - Adresse erliegt: Jankovsko Jugoslov. nobin, Slovenska ulica 15. 10479

Internationales, allein ökonomisches behördl. konzess.

Tanz-Institut Pečnik

für moderne Tanzkunst, ästhetische Körperbildung u. Anstandslehre

(Tanzlehrer an der königl. Militär-Oberrealschule, am Dichterheim „Vesna“, an der dramatischen Schule und Solotänzer des Theaters in Maribor)

eröffnet mit 11. Oktober im kleinen Kasinosaal

Kurse für Anfänger, Kinder (je ein Kurs von 4 bis 8 und 8 bis 14 Jahre), Vorgeschrittene und Erwachsene für moderne Tänze.

One step, Boston, Foxtrott (Kitty Golden), Brasilienne Raptime, Tanz, Linkswalzer.

Assistentin: Fräulein Hedwig Pečnik. Klavierspieler: Herr Norbert Puch.

Privatkurse sowie auch Privatstunden nach Uebereinkommen.

Sprechstunden und Einschreibungen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 3 bis 5 Uhr. Krekova ulica 8, parterre

Grösste Auswahl in

Schlafzimmer- und Polstermöbel

Möbelhaus Ernst Zelenka, Schulg. 5

BRENNHOLZ

ab Station Bruzno-Ribnica

offertiert Jancik, Brezno

Marburger Escomptobank, Marburg

Tegethofstraße 11.

Filialen: Murska Sobota u. Velikovec.

übernimmt Geld-Einlagen und führt sämtliche Bankgeschäfte zu den kulantesten Bedingungen durch.

**MANUFAKTUR
u. WIRKWAREN**

A. & E. SKABERNE

: LJUBLJANA, MESTNI TRG 10 :

Import und Verkauf von
ausländischen Manu-
faktur- und Wirkwaren
jeder Art
en gros

Zuszahlungen in Oesterreich

Kauf und Verkauf sämtlicher **Valuten** zu günstigen Tageskursen übernimmt das

Banhaus Stuller und Komp. in Graz

Haubergasse 20. Telegramm-Adresse: Bankhaus Stuller. Telefon Nr. 1196.

Grosses Fabriks-Lager

tschechischer, französischer, englischer und italienischer

Manufakturwaren

und Speziallager in Bündelgarnen bester Qualitäten.
Verkauft nur en gros.

Anton Klein, Zagreb, Hlca 4, Haupteingang links.

Leder- u. Riemenfabrik

Phil. Knoch, Klagenfurt

Leder-Treibriemen

bester Qualität, für alle Triebe zu günstigsten Preisen. Erzeugung von Manschetten in allen Formen und Dimensionen, Lederscheiben, Ringe, Rund- und Kordelschnüren usw., sowie bestbewährte Lederseile. 08041

Leistungsfähigste Riemen-Fabrik!!

Hochmännlicher Unterricht

in Buchhaltung, Rechnen, Korrespondenz, Maschinenschreiben und Stenographie, (Eingehülter Unterricht) wird erteilt. Maribor, Kretova ulica 6, (Kaiserstrasse). 10174

Slowenische Sprachkurse.

Die Kurse für Anfänger und für Fortgeschrittene beginnen Montag, den 4. Oktober 1920. Näheres in der Buchhandlung Scheibach, Maribor, Herrenstrasse. 10437

15-20 Waggons gewähltes Hauptelbrot

und 20 Waggons Speisefartoffel, prompt lieferbar zu verkaufen. Anzusprechen in der Verw. 10442

Zwei große Weidplätze

in Melling zur Verfügung. Anzusprechen bei Ludwig Franz u. Söhne. 10489

Möbelhaus Karl Preis

größtes Lager in Holz, Tapezierer- und Eisenmöbel in einfacher und vornehmer Ausführung zu den billigsten Preisen.
En gros. - Export. - En detail.
Freie Besichtigung. Preislisten gratis.

Maribor, Slomškov trg štev. 6

**STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARIBOR, Beresovce 3**

Slovenska ulica 3.

Möbel

Welchholz eigener Erzeugung. Komplette Schlafzimmer 4800 K. Komplette Küchen 2100 K. **Größte Auswahl!**
Vereinigte Möbelwerkstätten und Werkstätten, Maribor, Grajski trg 3.

Wanzen, Ruffen, Mäuse, Ratten,

Erzeugung und Versand erprobter radikal wirkend. Vertilgungsmittel, für welche täglich Dankbriefe einlaufen! Gegen Ratten u. Mäuse K. 10,-, gegen Wanzen K. 10,-, gegen Ruffen und Schwaben extra starke Corle K. 20,-, extra starke Wanzentintur K. 12, Motenpulver 10 und 20 K. Salbe gegen Menschenläuse K. 5,- 10,-, Mäusepulver K. 10,-, Pulver gegen Kleider u. Wäsche läuse K. 10,- und K. 20,-, gegen Ameisen K. 10,-, Krätze-Salbe K. 12,-.

— Versand per Nachnahme —
Export-Unternehmung
M. Jünger, Petrinjska 3, Zagreb 35 (Kroatien).

Kleines Auto

16 HP, 4zählig, 4zylinder, gangbare Marke, sehr gut bereit, besonders für Geschäftsleute geeignet, wenig Benzin und Gummiverbrauch preiswert abzugeben. Anträge unter „Preiswert“ an die Verw. 10455

Branden Sie Annoncen

in Zeitungen oder Kalendern, so erparen Sie Mühe, Zeit und Geld, wenn Sie sich an das alte erfahrene Annoncenbüro **BLOCKNER** Zagreb, Turjevska ul. 31 wenden. Telefon 21-65. Vorschläge kostenlos. 2853

Prima Kalt

Stückstall und Staubstall liefert waggonweise „Iva“, tovarna, Laško.

Brennholz.

Brennholz hart, nur größere Partien, für sofort und spätere Lieferung werden gekauft. Offerte an die Verwaltung dieses Platzes unter „Brennholz“.

**BINDFADEN
SCHUHGARNE
SEILERWAREN
und SÄCKE**

en gros

offerieren billigst:

„KONOPJUTA“

Handelsaktiengesellschaft für Hanfprodukte und Säcke,
ZAGREB
Jurisicjeva ulica 9.

Mündelsichere Kapitalsanlage zu 4 1/2%

Die Hypothekenanstalt
der mestna hranilnica in Maribor

emittiert 4 1/2% Pfandbriefe mit Kupons vom 1. Jänner und 1. Juli jeden Jahres, welche gesellschaftlich pupilarischer, kautions- und lombardfähig sind. Die statutenmäßige Bedeckung der Pfandbriefe wird von einem Regierungskommissär überwacht und auf den Titres bestätigt. Für die Pfandbriefe haftet außer den pupilarischergestellten Hypothekensforderungen noch der Reservefond per 1.500.000 K. und das ganze übrige Vermögen der Anstalt. — Hypothekarkredite werden zu 4 1/2% gewährt. — Die Pfandbriefe sind bei der Hypothekenanstalt der mestna hranilnica in Maribor, Droznova ulica 2/A. zum Tageskurse erhältlich

Geschäftseröffnung.

Beehre mich hienit dem P. T. Publikum von Maribor und Umgebung höchst mitzuteilen, daß ich ab 1. Oktober mein

Manufakturwarengeschäft
in Maribor, Glavni trg 17

wieder eröffnet habe. Gestüt auf meine feinerzeit bekant un vortellen Geschäftsprinzipien hoffe ich auch in Zukunft das Vertrauen meiner P. T. Kunden zu genießen und zeichne hochachtungsvoll

Josip Šusterič
Maribor, Glavni trg 17.

Mastin

misch ins Fuller, eine Handvoll per Woche, wird Futterfah beuhlt, dann wöchentlich zwei Handvoll. Fünf Pakete Mastin, Nährpulver zum Mälen genudnen selten Viehstandes, zur Förderung der Eier- und Milchzeugung genügen für 1 Dohsen, Kuh, Schwein, Pferd usw. für sechs Monate Mit den höchsten Medaillen ausgezeichnet in London, Paris, Rom. Wien. Tausende Landwirte loben und kaufen es wiederholt. Verlangt Mastin beim Apotheker, Kaufmann oder Krämer, denn jeder darf es frei verkaufen, oder aber schreibt direkt an die Apotheke Truhsezaj in Ljubljana, Krain, um 5 Pakete für 30 Kronen 50 Heller per Post.

Kräbe

Suchen, Grind, Flechten beseitigt bei Mensch und Tier die Krätze-Salbe. Kein Geruch, kein Beschmutzen der Wäsche. 1 Diegel für 1 Person per Post 12,50 Kronen in der Apotheke Truhsezaj, Ljubljana, Krain. 283

Kaufe mehrere Waggons

Tafeläpfel

zur prompten und späteren Lieferung. Offerte mit Preisangabe unter „Basta“ an die Verw. 10417

Möbliert. Zimmer
in Graz.

im Zentrum der Stadt, streng separiert, elektrische Beleuchtung, event. Telefon, mit schönen Möbeln und Bildern sofort beziehbar um 35.000 KSE-Kronen zu verkaufen. Zuschriften unter „Gelegenheitskauf 4014“ an die Annoncen-Expedition Kasteiger, Graz. 10386

Ein Vollgatter

500 Millimeter Durchgang, zwar gebraucht, doch gut erhalten, komplett, samt Sägeblätter und Reserve-Führungen zu verkaufen. Anfragen an

Firma Haufe und Stroinigg, Gostanz.

Bekanntgabe.

Auf Grund der mir behördlich erteilten Bewilligung zum Verkauf von Kohle mache ich die p. t. Parteien, die ihren Bedarf an Kohle in meinem Geschäfte — Kranjopanska cesta 35, Magdalenen-Vorstadt — bedenken wollen, aufmerksam, bei der demnächst erfolgenden Kohlenausgabe geß darauf Rücksicht nehmen zu wollen.

Hochachtung M. Waisberg, Holz- und Kohlenhandlung.

Für Herbst- und Winterzeit empfehle ich mein reich sortiertes und modernes Herren- und Damenstofflager. Bestellungen nach Maß werden modern und solid auszuführen. Großes Lager in Herren- und Knabenanzügen und Leberködern. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franc Zwerlin, Maribor
Aleksandrova cesta 28.

Bei Juden, Krätze, Flechte (Barillechte)
verlangen Sie

Dr. E. Flesch Orig. Skaboform-Salbe

(3 Größen) Kleiner Diegel 9 K., großer Diegel 12 K., Familienriegel 25 K. Nach dem Einreiben Skaboform-Puder.

Erhältlich in allen Apotheken.

Möbel

Fabrik Koroška c. 46-53
Kärntnerstrasse 46-53

Peter Hochnegger in drugovi.

empfeilt ihr reiches Lager in kompl. Schlafzimmern und Kücheneinrichtungen aus weichem und hartem Holz, sowie einzelne Möbel zu herabgesetzten Preisen.

Adressbuch

für Slowenien für das Jahr 1921

befindet sich bereits im Druck und erscheint Anfang November.

Verzeichnis aller Staats-, Landes- und städtischen Aemter und Gerichte, sowie genau zusammengestelltes Adressenverzeichnis aller Industrie- und kaufmännischen Unternehmungen.

Dieses Adressbuch bringt über 100.000 Adressen verschiedener Aemter, Aerzte, Notare, Advokaten, Ingenieure, Kaufleute und sonstiger Handels- und Gewerbetreibenden. Ferner die verschiedenen Gesellschafts-, Vereins- und Privatfirmen, wie auch die Bildungs-, Wohlthätigkeits- und Sport-Institute.

Sämtlich der gegenwärtigen Papier- und Druckpreise kostet das Adressar 240 Kr. Bestellungen nimmt die Redaktion gegen eine Angabe von 120 Kr. entgegen, und zwar bis 15. Oktober 1920. — Bei späteren Bestellungen und bei freiem Verkauf der restlichen Exemplare erhöht sich der Preis.

Inserate für das Adressar nehmen wir noch bis zum 15. Oktober 1920 entgegen.

Redaktion des Adressars für Slowenien
Ljubljana, Cankarjevo nabrežje 5.

Wollen Sie billig und verlässlich kaufen original 99-prozentiges Kupferbitriol, engl. Borax, amerik. Colofonium, Nigrosin, hochprima schwimmende Wagenfette und andere Chemikalien u. Rohprodukte

so besuchen Sie unsere Ausstellung in der

Triester Internationalen Mustermesse
unserer Zelle Nr. 77

oder verlangen Sie Spezialofferte oder suchen Sie auf unser Wiener, Triester und Budapester Verkaufsbureau

„Orient“

Chemische Industrie & Handels-A.-G. Wien I., Fleischmarkt 1,
Triest, Via Mazzini 44, Budapest IV., Kiraly Palgasse 9.

Telegraphadresse überall: „Orindust“.

Unsere Ugramer und Novifader Filiale ist unter Einrichtung. Eigene Einkaufsfiliale: Berlin, Hamburg, Genua.

Erstklassige gut eingeführte Vertreter werden gesucht.

Wer

einen Besitz, Haus, Villa, Bauern- oder Herrschaftsgut, Hotel, Industrieanlage zu kaufen und verkaufen, oder aber zu pachten beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an das Realitäten-Berümlungs-Büro **Hawlik**, Opatovcova ul. 6 (Schillerstraße) barriere. Telefon 182. 2418

Doppelte Haarnetze

50-50 wieder einzelnat. Preis pro Duzend 250 K. D. 88. Verleibe diese in 3 Duzend. Rad. u. franko Zustellung bei Kassa vorwärts. Parfümerie Adolfs Stelzer, Graz, Badstraße 3.

Maschinen

- 1 in Betrieb befindliche Dampfmaschine, 45 HP der Firma Raubicek, Praha.
- 1 demontierte Hov'sche Dampfmaschine, 45 HP.
- 1 Kugelfällmühle der Firma Wöhner, Bromberg.
- 1 Pressfahrigepresse d. Firma Raubicek, Praha.
- 1 Trockenanlage der Summinger Waggonfabrik, System Dr. Zimmermann, mit 80 Quadratmeter Heizfläche, zum Obsttrocknen usw.

Gefl. Anfragen an die

„Ava“ cementarna, Laško

Junigster Dank.

Von meiner schweren Schußverletzung geheilt, habe ich dieser Tage das Allgemeine Krankenhaus verlassen. Ich fühle mich verpflichtet, bei dieser Gelegenheit für die so lebenswichtige Behandlung und gute Heilung meines Armes (speziell dem Primarius der chirurgischen Abteilung Herrn Dr. Mitko Cernic, sowie den Herren Ärzten Dr. Ruprecht und Dr. Kobal meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Franz Janedi, Buchdrucker.

Dragotin Roglic Kerkova ulica 3

(früher städtische Verkaufshalle Maribor) Tel. 157. gegenüber der Narodna banka.

Nach Maß bestellte Schuhe werden aller-
En gros En detail
schnellstens angefertigt! Zur Ansicht immer Muster-Schuhe

aus jedem Leder in der Niederlage Kerkova ulica 3. Großer Vorrat an starken Strapaz-Winterschuhen mit Nägeln und Hufeisen beschlagen in allen Arten und Größen. Alle in dieses Fach einschlägigen Ausbesserungen pünktlich und solid! Niedrigste Preise!

SANATORIUM

Jobelbad bei Graz

Ganzjährig geöffnet

Thermal-Quellen

absolut windgeschützte Lage, geschlossene Thermalschwimmbassins und geschlossene Bäder. Elektro-Hydro-Therapie. Diätikuren

Auskünfte erteilt die Sanatoriumsleitung und Auskunftsstelle

Wien, I. Lothringerstraße 3 Fernsprecher 58265

Beleuchtungskörper

für alle Lichtarten

in geschmackvollster Ausführung

Beleuchtungs-Industrie Gesellschaft

G. m. b. H., Graz I.

Samstag den 3. Oktober im Gasthause Neubauer (vorm. Zeichmeister) in Leifersberg:

Konzert

der beliebten Seltener Scharnstein.

Um gütigen Besuch bittet W. Neubauer, Gastwirtin.

Küchen u. Schlafzimmer

Weichholz, in anerkannt gutem Anstrich, solange der Vorrat reicht, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Karl Wessaf, Maribor, Aleksandrova cesta 19

I. Mariborski bioskop

Aleksandrova cesta, — Eingang Calova ul. Tel 219
Samstag den 24. bis 4. Oktober

Monumental-Filmwert

König Nikola.

Historisches Drama in 6 Akten.

Montag Mittagsmuff. Anfang 8 Uhr abends.

Heute den 3. Oktober findet im Gasthause Leber, Thesen, ein

WEINLESEFEST

statt. Für vorzügliche Weine und gute Küche wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber.

Preis- und Tafelobst

15 Waggon, sehr billig zu verkaufen.

M. Korent, Maribor
Smetanova ulica 48, Mozartstraße.

Gießer,

fleißigen und nüchternen Arbeiter sucht für ihre Gießerei die „Croatia“, Portlandzement-Fabrik A.-G. Zagreb, Baruna Jelacica ulica Nr. 2, wohin auch die Offerte zu richten sind.

Kapitalstärkige Interessenten zur Einrichtung einer

Leer-Destillation

unter günstigsten Voraussetzungen gesucht. Gefällige Angebote unter „Im EHS-Staate Nr. 1139/a“ an Blockners Annoncenexpedition, Zagreb, Turjevka ulica 31. 10480